

HANS UND GERTRUDE AURENHAMMER. *Das Belvedere in Wien, Bauwerk – Menschen – Geschichte*. Veröffentlichung der Österreichischen Galerie. 8 Farbtafeln, 132 Schwarz-Weiß-Abbildungen. Kartoniert. Verlag Anton Schroll & Co. Wien und München 1971.

Die Vorstellung vom barocken Wien ist untrennbar verbunden mit einer Vedoute, die Bernardo Bellotto, gen. Canaletto, um 1760 geschaffen hat (Wien, Kunsthistorisches Museum). Das Gemälde zeigt eine Ansicht Wiens, gesehen vom Nordwestturm des Oberen Belvedere. Im Mittelgrund des Bildes erscheint die langgestreckte Front des Unteren Belvedere, links das Schwarzenberg-Palais, noch weiter links die damals noch völlig freistehende Karlskirche, fast genau in der Mitte des Hintergrundes die Stephanskirche und am rechten Bildrand die Kuppel der Salesianerinnenkirche am Rennweg. Das Bild gehört zum Abbildungsteil des vorliegenden Bandes, mit dem Hans und Gertrude Aurenhammer den beiden architektonischen Schöpfungen und der sie verbindenden, weitläufigen Gartenanlage des Prinzen Eugen in Wien ein literarisches Denkmal gesetzt haben. Mit großer Genauigkeit gehen die Vf. den Intentionen nach, die Prinz Eugen mit diesem umfangreichen Werk verfolgte, dessen Ausführung ihn über Jahrzehnte beschäftigte. Es ist – ähnlich wie bei dem von Friedrich II. erbauten Sanssouci in Potsdam – der Gedanke der Sommerresidenz, der den Prinzen Eugen dazu bewogen hatte, weit vor den Toren der Stadt einen Schloßbau, d. h. zunächst das Untere Belvedere, zu errichten. Ihm folgte ab 1717 die Planung für einen zweiten Bau auf der Anhöhe, der 1721 begonnen und bereits im darauffolgenden Jahr vollendet wurde. Architekt war wie bei dem Unteren Palais (1714 – 1716) Johann Lukas von Hildebrandt. Dadurch, daß Bauherr und ausführende Architekt beidemale die gleichen waren, wurde es möglich, daß das Obere und das Untere Belvedere in ihrer Kommunikation innerhalb der Gesamtanlage und in ihren Bauformen zu einem Gesamtkomplex von seltener Einheit zusammenwuchsen. Ein besonders glücklicher Umstand ist darin zu sehen, daß es von beiden Schlössern einschließlich der Menagerie und des Parkes zeitgenössische Beschreibungen gibt, die zusammen mit den gestochenen Abbildungen den ursprünglichen Bestand festgehalten haben. Diese finden sich in „Johann Basilius Küchelbäckers Allerneueste Nachricht vom Römisch-Kayserl. Hofe“ (Hannover 1730) und in dem bekannten Stichwerk von Salomon Kleiner (in 10 Teilen mit insgesamt 90 Tafeln), das in den Jahren 1731 – 1740 in Augsburg erschien (H. u. G. Aurenhammer, op.zit., Vorsatz- und Frontispiz-Abb., ferner Abb. 6 ff., 25 ff.). So ist es möglich, auch die Inneneinrichtung beider Schlösser und die Details der Parkanlage zu rekonstruieren. Aus den zeitgenössischen Abbildungen und aus den Beschreibungen geht hervor, daß sich auf den Bauherren, den Prinzen Eugen „alle Darstellungen aus der Mythologie bezogen, der herkulische Themenkreis in der östlichen, wie der apollinische in der westlichen Hälfte des Gartens“ (op.zit., S. 14). Die spätere Verwendung der beiden Belvedere-Schlösser als Museumsgebäude bedeutet insofern keineswegs eine Zweckentfremdung, als sie ja im 18. Jahrhundert die Kunstsammlungen des Prinzen Eugen beherbergten, die damals zu den bedeutendsten Europas gehörten.

Nach dem Tode des Prinzen ging die gesamte Anlage in habsburgischen Besitz über. Erst unter der Kaiserin Maria Theresia erhielten die am Rennweg gelegenen Schlösser den Namen „Belvedere“. Im Jahre 1776 entschied Maria Theresia, die Bestände der Kaiserlichen Gemäldegalerie aus der Stallburg in das Belvedere zu überführen, wo man sie alsbald öffentlich zugänglich machte. Damit gewinnt die Jahreszahl 1776 eine besondere Bedeutung für die Geschichte der von fürstlicher Hand angelegten Kunstsammlungen in Europa, die später in staatlichen Besitz übergingen. Aus der Hofburg wurden im Jahre 1834 Teile des Kaiserlichen Münz- und Antikenkabinetts in das Untere Belvedere übertragen, wo in den Gartensälen des Westtraktes nun die Ambraser Sammlung aufgestellt wurde. Im Unteren Belvedere waren außerdem die Sammlungen ägyptischer, griechischer und römischer Altertümer untergebracht. In einigen Aquarellen, die Carl Goebel zwischen 1875 und 1889 anfertigte (op.zit., Abb. 91 - 94), wird die „Kunst- und Wunderkammer“-Situation jener Zeit sehr anschaulich geschildert. Das blieb so bis zum Ende der achtziger Jahre, bis man die verschiedenen Sammlungen in das neuerbaute Kunsthistorische Museum überführte. Die Gemälde folgten zuletzt, erst im Jahre 1891. Durch mancherlei Abbildungen, zeitgenössische Photographien und Schilderungen gewinnt man ein instruktives Bild von dem weiteren Schicksal des Oberen und Unteren Belvedere, wo bis in die Gegenwart hinein Kunstwerke aus öffentlichem Besitz ausgestellt sind. So beherbergt das Obere Belvedere seit 1924 die „Österreichische Galerie des XIX. und XX. Jahrhunderts“. In sämtlichen Räumen des Unteren Belvedere befinden sich seit 1923 bzw. 1938 die Sammlungen des „Barockmuseums“. Seit 1953 endlich zeigt die „Österreichische Galerie“ in den Räumen der ehemaligen Orangerie neben dem Unteren Belvedere Epochen der österreichischen Kunst vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Noch immer gilt für das Obere Belvedere der von den Vf. zitierte Passus in der Vorrede zu einem Katalog der Kaiserlichen Gemäldegalerie im Oberen Belvedere (1783), der von dem aus Basel gebürtigen Kupferstecher Christian von Mechel stammt (S. 23 mit Abb. 10). Es heißt da: „Wer Wien und die dortige Lage kennt, wird mit einstimmen, daß es nicht möglich sey Kunst und Natur besser zu vereinigen. Jedes Fenster dieses prächtigen Gebäudes entdeckt dem Auge eine herrliche Gegend, ein neues Naturgemälde.“

Gerhard P. Woeckel

#### BEI DER REDAKTION EINGEGANGENE NEUERSCHEINUNGEN

*Aesthetics*. Edited by Harold Osborne. Oxford Readings in Philosophy. London. Oxford University Press 1972. 186 S. 75 p.

Paul Valéry: The Idea of Art. - J.-P. Sartre: The Work of Art. - Roman Ingarden: Artistic and Aesthetic Values. - M. Merleau-Ponty: Eye and Mind. - G. E. Moore: Wittgenstein's Lectures in 1930-33. - J. N. Findlay: The Perspicuous and the Poignant. - Isabel Creed Hungerland: Once Again, Aesthetic and Non-Aesthetic. - Richard Wollheim: On Drawing and Object. - R. K. Elliott: Aesthetic Theory and the Experience of Art. - Anthony Savile: The Place of Intention in the Concept of Art.

*St. Anna in Düren*. Hrsg. v. Erwin Gatz. Mönchengladbach, B. Kühlen Verlag 1972. 252 S., 72 S.Taf.

Erwin Gatz: Zur Dürener Kirchengeschichte. - Karlheinz Küpper: Die Annakirche von ihren Anfängen bis 1944. - Hans Reuter: Der Bau der neuen Annakirche. - Willy